



Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Grenchen - Bettlach

Protokoll Nr. 35/21-25

Ausserordentliche Kirchgemeinderatssitzung vom 15. Januar 2025

Vorsitz:	Schnyder Priska, Kirchgemeindepräsidentin
Protokoll:	Deck Daniela, Kirchgemeinderätin
Anwesend Kirchgemeinderat:	Gäumann Marianne, Glanzmann Monika, Jost Claudia, Saladin Susanne
Vertreter Pfarrkollegium:	Pfr. Hagenow Stephan, Pfr. Juillerat Roger, Pfrn. Daum Magdalena
Entschuldigt:	Neuhaus Tobias, Steiner Jonas
Gast:	Scheuner Stefanie, Siegemund Axel
Ort:	Zwinglihaus Grenchen
Zeit:	19.00 – 20.25 Uhr

Traktanden

1. Eröffnung
2. Neuorganisation der Kirchgemeinde - Vorschlag Pumag Consulting AG Genehmigung
3. Mitteilungen
4. Verschiedenes

1. Eröffnung

- 1.1. Die Sitzung wird durch P. Schnyder eröffnet.
- 1.2. **Beschluss:** Die Traktandenliste wird genehmigt.

2. Neuorganisation der Kirchgemeinde - Vorschlag Pumag Consulting AG Genehmigung

- 2.1. P. Schnyder fasst den bisherigen Verlauf der Zusammenarbeit mit der Firma Pumag Consulting AG zusammen:
In der Sitzung vom 28. August 2024 beschloss der Kirchgemeinderat, Pumag mit der Neuorganisation der Verwalterstelle zu beauftragen. Im November 2024 legte Pumag den Schlussbericht «Neuorganisation der Kirchgemeinde» vor. Auf

Verlangen von Pumag, diesen Schlussbericht vertraulich zu behandeln, sei das Pfarrteam nicht in den Prozess einbezogen worden. Das habe sich im Rückblick als Fehler herausgestellt: Das Pfarrteam hätte am Prozess teilnehmen und Zugang zum Schlussbericht erhalten sollen. Aufgrund der Geheimhaltung sei es beim Personal zu grosser Unsicherheit und einer komischen Stimmung gekommen. Von allen Seiten (Personal wie auch Pumag) sei Druck auf die Leitung der Kirchgemeinde ausgeübt worden. Es sei die Pflicht des Kirchgemeinderats für die Kirchgemeinde und das Personal zu sorgen. Persönlich sei sie ans Limit gekommen. Jetzt brauche es eine schnelle Entscheidung über das weitere Vorgehen, sonst könne sie ihr Amt nicht weiter ausüben. Auch das Personal habe Anrecht darauf, dass die Situation schnell geklärt wird.

- 2.2. P. Schnyder schlägt vor, die inhaltliche Diskussion mit Sofortmassnahmen für die Verwaltung zu beginnen, damit diese ihre Arbeit weiterführen respektive wieder aufnehmen kann. R. Köhli habe die Übersicht über die eingehenden E-Mails.
- 2.3. P. Schnyder informiert darüber, dass sie RefBeJuSo um Unterstützung für die Verwaltung angefragt hat. RefBeJuSo habe angeboten, eine Firma mit der Unterstützung der Verwaltung zu beauftragen, doch dafür braucht es einen Beschluss des Kirchgemeinderats.
- 2.4. P. Schnyder will wissen, was die dringendsten Massnahmen sind, zumal Pumag im Bericht keine Sofortmassnahmen zur Entlastung der Verwaltung vorschlägt.
- 2.5. M. Glanzmann schildert, wie sie als Vizepräsidentin die vergangenen Wochen seit dem Vorliegen des Pumag-Berichts erlebt hat: Auch sie sei unter grossem Druck gestanden, weil sie bei der Begegnung mit Angestellten und Kirchgemeindegliedern nicht gewusst habe, was sie sagen darf.
- 2.6. M. Gäumann findet, es habe erste Priorität im Sekretariat die Arbeit so zu organisieren, dass S. Marti bei ihrer Rückkehr ins Büro entlastet wird und ihre Arbeit im gewohnten Rahmen weiterführen kann.
- 2.7. S. Saladin begrüsst die Unterstützung durch eine mandatierte Firma. So komme die Kirchgemeinde befristet zu einer Person, die hilft, die Pendenzen in der Verwaltung abzutragen.
- 2.8. S. Hagenow sagt, er habe mehrere Kirchgemeinden bei Umorganisationen begleitet. Die Analyse der Lage von Pumag sei stimmig und das Funktionendiagramm sei sehr hilfreich. Bei den vorgeschlagenen Lösungsansätzen hingegen seien die Meinungen geteilt. Wenn eine Firma mit der Unterstützung der Verwaltung beauftragt wird, müsse sie eine Ahnung haben vom Solothurner Gemeindegesetz.
- 2.9. P. Schnyder ist überzeugt, dass sich die Unterstützung nicht allein auf die Arbeit des Sekretariats beschränken darf. Auch für die Verwalterstelle sei Unterstützung dringend nötig.
- 2.10. **Beschluss:** einstimmig:
RefBeJuSo wird gebeten, eine Firma befristet mit der Unterstützung der Verwaltung zu beauftragen.
- 2.11. P. Schnyder informiert darüber, dass sie mit B. Fankhauser, Präsidentin der Reformierten Kirchgemeinde Solothurn, telefoniert habe, um sich nach möglichen Synergien in der Verwaltung zu erkundigen. In Solothurn ist die Verwaltung

grösser als in Grenchen, mehrere Angestellte betreuen die Fachbereiche. In Solothurn könne man sich vorstellen, die Buchhaltung für Grenchen-Bettlach zu machen und dafür Pensen aufzustocken. Hingegen bestehe kein Interesse daran, Mitarbeitende von Solothurn aus in Grenchen zu beschäftigen. Eine Auslagerung von Aufgabenbereichen im Mandatsverhältnis ist nach Einschätzung von P. Schnyder günstiger als der Umbau der Verwaltung in Grenchen gemäss Pumag-Vorschlag. Die entscheidende Frage: Ist die Kirchgemeinde bereit, im Bereich «Finanzen» einen Teil ihrer Autonomie aufzugeben? Entsprechend werde zum Vorschlag der Pumag Consulting AG vor der inhaltlichen Debatte eine Eintretensdebatte geführt.

- 2.12. M. Glanzmann gefällt diese Lösung mit Solothurn, organisatorisch und aus finanziellen Überlegungen. Das Pensum des Verwalters werde kleiner und vor allem sein Aufgabengebiet, was die Chance erhöht, Interessenten für die vakante Stelle zu finden.
- 2.13. S. Saladin will wissen, ob die Auslagerung vorübergehend oder dauerhaft wäre und wie die telefonische Erreichbarkeit sichergestellt würde.
- 2.14. P. Schnyder sagt, dass diese Fragen geklärt werden müssten. Das Telefon könne problemlos umgeleitet werden.
- 2.15. S. Hagenow sagt, dass es angesichts der Finanzlage der Kirchgemeinden in der Bezirkssynode Solothurn ein Luxus sei, acht Finanzverwaltungen zu unterhalten. Da bestehe in Zukunft Handlungsbedarf. Er spricht von einer Win-Win-Situation. In Solothurn würden die Stellen in der Finanzverwaltung gesichert und wir könnten die Buchhaltung abgeben. Er will wissen, wer im Fall einer Zusammenarbeit mit Solothurn in Zukunft die Personalverantwortung wahrnehme. Sigristen, Musiker etc. sind weiterhin in Grenchen und Bettlach tätig und bräuchten einen Ansprechpartner vor Ort oder zumindest jemanden, der/die mit der Kirchgemeinde vertraut ist. Für die Angestellten sei Wertschätzung durch eine Person, die sich im Fachgebiet auskennt, zentral.
- 2.16. P. Schnyder gibt zu bedenken, dass die Kirchgemeinde Solothurn nicht auf uns gewartet habe. Das schränke unsere Verhandlungsposition ein.
- 2.17. **Beschluss:** einstimmig:
Die Kirchgemeinde Solothurn wird angefragt für eine Prüfung der Synergien um Auslagerung einzelner Funktionen wie Finanzen.
- 2.18. S. Hagenow will wissen, ob wir etwas verlieren, wenn der Prozess mit der Firma Pumag sistiert wird, bis geklärt ist, ob Verhandlungen mit der Kirchgemeinde Solothurn über eine Zusammenarbeit aufgenommen werden?
- 2.19. M. Glanzmann ist nicht der Meinung, dass wir uns zum jetzigen Zeitpunkt zwischen der Lösung mit Solothurn und derjenigen mit der Firma Pumag entscheiden müssen. Brauchbare Elemente aus dem Pumag-Bericht könnten durchaus in eine Lösung mit Solothurn einfließen.
- 2.20. D. Deck gibt zu bedenken, dass jede Lösung, für die sich der Kirchgemeinderat entscheidet, von der Kirchgemeindeversammlung genehmigt werden muss.
- 2.21. **Beschluss:** einstimmig:
Auf den Vorschlag der Pumag Consulting AG wird nicht eingetreten.

3. Mitteilungen

- 3.1. Bei Bedarf findet Anfang März eine weitere ausserordentliche KGR-Sitzung statt, um die Arbeit mit der Pumag Consulting AG gegebenenfalls weiterzuführen.
- 3.2. P. Schnyder nimmt Verhandlungen mit der Kirchgemeinde Solothurn auf zur Auslagerung von Finanzdienstleistungen.
- 3.3. P. Schnyder fragt, wie der Beschluss dieser ausserordentlichen Sitzung kommuniziert werden soll, vor allem dem Personal gegenüber, das seit der Vakanz der Verwalterstelle unter grossem Druck steht. Im Zentrum der Kommunikation müsse die Suche nach langfristigen Lösungen sein.
- 3.4. C. Jost spricht sich dafür aus, das Personal so offen wie möglich über den Verlauf der Sitzung zu informieren.
- 3.5. M. Glanzmann weist darauf hin, dass die Sitzung öffentlich ist und durch die Teilnahme von S. Scheuner als Gast ohnehin eine Information des Personals stattfindet, auf die der Kirchgemeinderat keinen Einfluss hat. Eine Kommunikation vonseiten des Präsidiums an das Personal sei nötig. Ausserdem muss das Ref-BeJuSo über den Stand der Dinge informiert werden.
- 3.6. R. Juillerat will, dass das Personal erfährt, dass die Kirchgemeinde Solothurn für eine mögliche Zusammenarbeit im Bereich «Verwaltung» angefragt wird.
- 3.7. S. Saladin findet, die Entlastung der Verwaltung müsse im Zentrum der Information ans Personal stehen.

4. Verschiedenes

- 4.1. P. Schnyder kündigt an, S. Marti einen Blumenstrauss zu schicken verbunden mit guten Wünschen für eine baldige Genesung.

Der Kirchgemeindepräsidentin:

Die Protokollführerin:

Priska Schnyder-Bachmann

Daniela Deck